

GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE BAUSCHLOTT
WWW.EV-KIRCHE-BAUSCHLOTT.DE

Oktober-November 2020



Neue Pfarrerin Olga Roth

Aus dem Inhalt

3

Geistlicher Impuls

Pfarrerin Olga Roth über Gottes gute Saat

4

„Den Glauben an Gott zu leben und weiterzugeben, ist mir wichtig“

Pfarrerin Olga Roth stellt sich vor

6

Fast 30 Jahre als Pfarrerin in Bauschlott segensreich gewirkt

Pfarrerin Christiane Klebon-Schulz wurde mit herzlichem Dank verabschiedet

8

Die drei neuen Kirchengemeinderäte stellen sich vor

Dieter Mulzer, Gabriele Reichel und Kerstin Schäfer im Kurzinterview

14

Risse in der Kirchenwand müssen untersucht werden

Statiker besichtigt mit dem Kirchengemeinderat die Schäden

15

Engagierter Kirchengemeinderat

Nachruf auf den langjährigen Kirchengemeinderat Franz Schwarz

16

Jugendliche lassen sich für Jugendarbeit ausbilden und stellen sich Aufgaben

CVJM-Sekretärin Josefine Glimpel fördert junge Christen

20

Den Wandel gestalten - aus der Zukunft leben

Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh zur Mitgliederentwicklung

22

Freud und Leid

Nachrichten aus der Kirchengemeinde

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



am vierten Oktober feiern wir Erntedank: Dank für die Ernte. Dank an Gott. Dank für unser täglich Brot. Dank für das Leben und dessen Erhaltung. Dank an den Schöpfer, der dies alles so wunderbar gemacht hat.

Der Altar voll Erntegaben erinnert uns bis heute daran, dass Wachstum und Gedeihen nicht allein in unserer Hand liegen. An Erntedank denken wir daran, dass es Gott ist, der hinter all dem steht. Wir mühen uns ab. Wir säen, wir pflügen, wir pflegen das, was wir später ernten wollen – sei es Obst, Gemüse oder Getreide, oder im übertragenen Sinn andere wichtige Dinge in unserem Leben: Projekte, für die wir uns einsetzen, Vorhaben, die uns am Herzen liegen, der Einsatz für Familie, Freunde und im Beruf oder unsere ganz alltäglichen Aufgaben.

Sie kennen vielleicht Vincent van Goghs Gemälde vom Sämann (siehe Bild rechts). Der Sämann macht eine Erfahrung, die wir heute auch noch machen: er streut viel aus: er gibt sich richtig Mühe – und dann gelingt am Ende trotz des großen Aufwands doch nur ein kleiner Teil. Kennen Sie das? Sie stecken all Ihre Kraft und Mühe in eine bestimmte Sache – und dann gelingt Ihnen am Ende doch nicht, was Sie wollten? Ich ermutige Sie, Ihren Blick weg

von der Saat zu richten, die nicht aufgeht, hin zu der Saat, die auf-



geht. Diese Saat bringt oft mehr Frucht, als erwartet. Mit dem Segen Gottes kann aus ganz wenig Saat etwas ganz Großes entstehen. Dieser Gedanke kann entlastend sein. Es muss nicht immer alles perfekt sein. Nicht alles liegt in meiner Hand. Gottes Gnade ist es, die am Ende meinem Tun Gelingen bringt. Das heißt natürlich nicht, dass ich mich einfach zurücklehnen soll und dann mal abwarten, was passiert. Nein, säen müssen wir selbst – aber das Gelingen liegt letzten Endes in Gottes Hand. Ich darf auf seine Gnade und seinen Segen vertrauen. Deshalb kann ich alles gelassener angehen. Ich weiß: das, was ich tue, tue ich nicht alleine. Gott ist dabei. Und so können wir an Erntedank Gott für seinen Segen danken, den er zu unserem Tun gegeben hat. Erntedank ist für mich auch Dank für Gottes Gnade gegenüber uns Menschen.

Überlegen Sie einmal, für welche aufgegangene Saat Sie gerade besonders dankbar sind. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Erntedankfest und Gottes Gnade zu all Ihrem Tun!

Ihre Pfarrerin Olga Roth

„Den Glauben an Gott zu leben und weitergeben, ist mir wichtig“



Seit 1. September darf ich als Pfarrerin in Bau-
schlott arbeiten. Ich bin in Niefern aufgewachsen
und habe mein Abitur am Hilda-Gymnasium in Pforz-
heim abgelegt.

Seit meiner Konfirmandenzeit habe ich mich in
der Kirchengemeinde Niefern engagiert. Dort habe
ich bei Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche
mitgeholfen, Gottesdienste mitgestaltet und Kon-
firmandenfreizeiten begleitet.

Die Mitarbeit in der Kirchengemeinde weckte in
mir zunehmend den Wunsch, später als Pfarrerin
tätig zu sein und Menschen auf ihrem Lebensweg
zu begleiten. Den Glauben an unseren Gott zu leben
und weiterzugeben, ist mir ein wichtiges Anliegen.

Neben dem Engagement in der Kirchengemein-
de war mir auch die Arbeit mit Menschen mit Behin-
derungen wichtig. Ich engagierte mich während
meiner Schulzeit und meines Studiums bei der Le-

benshilfe Pforzheim Enzkreis e. V. im Bereich Be-
treuung und Freizeitmaßnahmen.

Mein Studium der Evangelischen Theologie
begann ich im fränkischen Neuendettelsau. Dort
legte ich das Hebraicum und Graecum ab. Ich hatte
einen tollen Studienbeginn. Hierzu trugen das gute
Klima an der Hochschule, die familiäre Atmosphäre,
das Miteinander und der Austausch auf dem Cam-
pus bei.

Anschließend studierte ich in Montpellier in
Südfrankreich. Dort lernte ich Französisch. Die Se-
minare und Vorlesungen waren sehr lebendig, was
ich sehr genoss. Nach meinem Studium absolvierte
ich ein mehrwöchiges Praktikum in einer Stadtge-
meinde in Montpellier und auf dem Land in einer
kleinen Gemeinde im Tarn.

In Südfrankreich wurde ich überall sehr herzlich
aufgenommen. An der Uni wurde ich während mei-

nes Studiums gut begleitet. Im D O Orchestra spielte ich Trompete. Das Jahr in Montpellier bleibt für mich unvergesslich – eine neue Sprache, neue Kontakte, eine interessante Universität, eine tolle Stadt und eine wunderschöne Landschaft zwischen Meer und Cevennen. Bis heute habe ich Kontakte nach Frankreich.

In Göttingen vertiefte ich meine theologischen Kenntnisse an der Georg-August-Universität. Zur Examensvorbereitung wechselte ich 2016 nach Heidelberg an die Ruprecht-Karls-Universität. Im Juli 2018 legte ich in Karlsruhe das erste theologische Examen ab.

Meine Vikariatszeit verbrachte ich in Lahr. Ich konnte in diesen zwei Jahren viele wichtige Eindrücke sammeln und neue Gemeindestrukturen kennenlernen. Im Gruppenamt arbeitete ich mit drei Pfarrern und einer Gemeindediakonin zusammen. Wir gestalteten gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen das Leben der Kreuzgemeinde. Ich unterrichtete an der Grundschule, hielt meine ersten Gottesdienste, durfte Menschen taufen und beerdigen sowie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten. So wuchs ich nach und nach in meine Rolle als Vikarin und Pfarrerin hinein. Ich wohnte in einer inklusiven Wohngemeinschaft mit Menschen mit und ohne Behinderung. Diese Wohnform war für mich eine



große Bereicherung und zeigte mir neue Perspektiven des Lebens auf.

Ich freue mich darauf, in Bauschlott ganz viele neue Erfahrungen sammeln zu können und etwas von dem einzubringen, was ich in Lahr, in meinem Studium und meiner Heimatgemeinde schätzen gelernt habe. Ich möchte Sie kennenlernen und gemeinsam mit Ihnen meine erste Pfarrstelle und die Gemeinde gestalten!

Ich bitte Sie ganz herzlich um Ihre Unterstützung und Mitarbeit und Ihre Begleitung im Gebet!

Ihre Pfarrerin Olga Roth

Bilder links und oben: Pfarrerin Olga Roth bei der Vorstellung mit den Bauschlottern Kirchengemeinderäten und Dekan Dr. Christoph Glimpel.

Fast 30 Jahre als Pfarrerin in Bauschlott segensreich tätig

In einem Gottesdienst am 15. Juli, bei dem sie ihre letzte Predigt als Bauschlottter Gemeindepfarrerin hielt, ist Christiane Klebon-Schulz nach segensreichen Wirken in den Ruhestand verabschiedet worden. Gemäß den Corona-Hygiene-Regeln war dies nur mit einer begrenzten Anzahl geladener Gäste möglich. Mit 29 Dienstjahren war Christiane Klebon-Schulz am drittlängsten in Bauschlott tätig. Ihr Vorgänger Christian Schmechel, dessen Witwe Ute beim Abschiedsgottesdienst dabei war, wirkte drei Jahre länger als Gemeindepfarrer. Den Rekord seit 1792 hält Johann Jakob Lang, der nach 38 Jahren als Pfarrer in Bauschlott im Alter von 72 Jahren im Amt starb.

„Es sind erfüllte und sehr schöne Jahrzehnte, die hinter mir liegen.“ Nach dem Lehrvikariat in Bad Dürrenheim wurde Christiane Klebon-Schulz 1983 ordiniert und war dann Pfarrvikarin in Schopfheim und Dietlingen. Danach kam sie nach Weingarten, wo sie einige Jahre als Pfarrerin im Gruppenpfarramt tätig war, erinnerte Christiane Klebon-Schulz zu Beginn ihrer letzten Predigt. Als dann im Herbst 1990 die Pfarrstelle in Bauschlott ausgeschrieben war, habe sie sich darum beworben. So kam sie dann 1991 nach Bauschlott – mit Ehemann und dem damals einjährigen Sohn Christof. „Wir wurden gleich herzlich aufgenommen und haben uns von Anfang an wohl gefühlt. Dass ich die erste Pfarrerin im Ort war, hat keine Probleme gegeben, auch wenn es damals noch recht ungewohnt war –



eine Frau auf der Kanzel.“ Auch im Kirchenbezirk war sie lange die einzige Gemeindepfarrerin. „Ich bin dankbar für viele gute und interessante Begegnungen, für die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für den Reichtum und die Freude an der Kirchenmusik hier im Ort.“ Da Christiane Klebon-Schulz weiterhin in Bauschlott wohnen wird, muss sie nicht alles Vertraute und Bekannte aufgeben, entgegen dem von Kirchengemeinderat Hans-Jürgen Schestag vorgelesenen Predigttext aus 1. Mose 12, 1-3, als einst Abraham seine Heimat verlassen musste.

Herzlicher Dank zum Abschied

Der Göbricher Gemeindepfarrer und Dekan für den Badischen Enzkreis, Dr. Christoph Glimpel, verlas die Verabschiedungsurkunde der Evangelischen Landeskirche in Baden und segnete seine Kollegin.

Kirchengemeinderat Björn Kraus freute sich, dass mithilfe des Gremiums und der gesamten Gemeinde so viel Geld zum Kauf von Gartenmöbeln und für die Gartenpflege zum Abschied zusammenkam.

Kirchengemeinderätin Kerstin Schäfer dankte mit einem Blumenstrauß Pfarramtssekretärin Katja Prokosch, welche die gesamte Organisation der Verabschiedung übernommen hatte. Für den Diakonieverband Enzkreis sprach der neue Geschäftsführer Christoph Zastrow ein Grußwort.

Neulingens Bürgermeister Michael Schmidt, der einen Blumenstrauß und ein Präsent der Gemeinde überreichte, betonte, dass unter normalen Voraussetzungen in der Kirche kein Platz leer geblieben wäre. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass moderne Medien es allen ermöglichten, live im Internet am Verabschiedungsgottesdienst teilhaben zu können. Ein Fest könne auch nachgeholt werden.

An der Orgel spielte Wolfram Sauer. Zwei Trompetensolos von Norbert Weber begleitete Organist Volkwin Weiss. Letzteres waren Swing-Variationen des bekannten Liedes „Danke“. Mit Chorälen erfreute der Posaunenchor Bauschlott/Göbrichen mit dem jahrzehntelangen Dirigenten Christoph Uhlig vor dem Pfarrhaus.



Peter Dietrich

DANKE

Ich möchte mich ganz herzlich bedanken bei allen, die mir eine so schöne Verabschiedungsfeier ermöglicht haben.

Danke für den schönen Gottesdienst mit wunderbarer musikalischer Gestaltung.

Danke allen, die so viel Zeit und gute Ideen in die Verabschiedungsfeier eingebracht haben.

Danke für Geschenke und schriftliche Grüße und alle guten Wünsche.

*DANKE und liebe Grüße aus dem Ruhestand
heraus
Christiane Klebon-Schulz*

Bilder links und oben: Pfarrerin Christiane Klebon-Schulz bei ihrer Abschiedspredigt und mit ihrer Familie.

Die drei neuen Kirchengemeinderäte stellen sich vor

Dieter Mulzer, Gabriele Reichel und Kerstin Schäfer gehören seit 1. Dezember neu dem Kirchengemeinderat an. Im Interview mit Dieter Bürkle stellen sie sich kurz vor und erklären, was sie geprägt hat und ihnen wichtig ist:

Dieter Mulzer

Ich bin am 13. August 1957 in Würzburg geboren und auf einem Bauernhof in Westheim aufgewachsen. Nach Abitur in Kitzingen und Bundeswehrzeit habe ich in Stuttgart Luft- und Raumfahrttechnik studiert. Seit 1996 arbeite ich bei Porsche, in verschiedenen IT-nahen Bereichen.

Sie gehören seit Januar 2020 neu dem Bauschlottener Kirchengemeinderat an – neben den drei bisherigen Mitgliedern. Was hat Sie bewogen, sich in diesem Ehrenamt zu engagieren?

Das Pflichtgefühl, für die Allgemeinheit etwas tun zu wollen.

Haben sich in Ihrer seitherigen Tätigkeit schon Schwerpunkte herauskristallisiert? Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Es hat sich ergeben, dass ich die Internetseite unserer Kirche pflegen darf. Dies liegt mir mehr, als in Diskussionen meine Meinung vertreten zu müssen. Ich kann damit beim digitalen Auftritt unserer Kirche mitwirken.

Üben Sie noch eine übergeordnete kirchliche Funktion aus?

Ich bin Vertreter für Angela Ochener in der Bezirkssynode.



Bitte ergänzen Sie folgende Satzanfänge:

„Kirche im 21. Jahrhundert ist für mich ...“

... nicht überflüssig und hat eine Funktion, die Gesellschaft zusammenzuhalten, auszugleichen.“

„Glaube ist für mich ...“

... wie Luft und Licht, er gehört zum Leben.“

Wie versuchen Kirchenältesten ihr Leben zu gestalten, alltäglich und doch eventuell „sinn-stiftend“?

Ich versuche umweltbewusst und nach dem Motto zu leben „Weniger ist mehr!“

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, wie würden diese lauten?

1. Die Völker der Erde sollten sich um Frieden und den Erhalt unserer Lebensgrundlagen bemühen. 2. Dass ich als kleines Rädchen etwas dazu beitragen kann. 3. Gesundheit.

Gabriele Reichel

Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Mit meiner Familie wohne ich seit 20 Jahren in Bauschlott.

Sie gehören seit Januar neu dem Bauschlottter Kirchengemeinderat an – neben den drei bisherigen Mitgliedern. Was hat Sie bewogen, sich in diesem Ehrenamt zu engagieren?

In unserer Kirchengemeinde Bauschlott sind sechs Kirchengemeinderätze zu wählen. Die Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten gestaltete sich schwierig. Im Hinblick, dass im Sommer eine neue Pfarrerin bzw. ein neuer Pfarrer zu wählen war, war es mir wichtig, ein vollständiges Gremium zu haben. Ich möchte mich für eine lebendige Kirchengemeinde für Jung und Alt einsetzen und meine Ideen und Erfahrungen einbringen.

Haben sich in Ihrer seitherigen Tätigkeit schon Schwerpunkte herauskristallisiert? Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Momentan engagiere ich mich in der Gemeindebriefredaktion. Von Schwerpunkten im üblichen Sinne in der Gemeindegarbeit kann man in Zeiten der Corona-Krise kaum sprechen. Ständig gibt es veränderte Situationen und neue Verordnungen. Es ist mir wichtig, unseren Gemeindegliedern fehlende Gottesdienste und das soziale Miteinander bestmöglich zu ersetzen.

Üben Sie noch eine übergeordnete kirchliche

Funktion aus?

Meinen Beruf Erzieherin übe ich in den Kindertagesstätten der Evangelischen Kirchen in Pforzheim aus. In meiner Freizeit



helfe und unterstütze ich ehrenamtlich die PatientInnen im Krankenhaus Siloah als „Grüne Dame“. Diese sind Mitglied beim gemeinnützigen Dachverband der Evangelischen Kranken- und Altenhilfe. Gerne engagiere ich mich bei der Durchführung von kirchlichen Veranstaltungen in Bauschlott und Göbriichen.

Bitte ergänzen Sie folgende Satzanfänge:

„Kirche im 21. Jahrhundert ist für mich ...“

... ein Ort, an dem der Mensch von heute mit seinem Leben, seinen Fragen und seinem Weltbild Platz hat; ... die Vielfalt von Möglichkeiten, sich zu begegnen und jeder Einzelne wird respektiert und wertgeschätzt; ... ein Raum, in dem biblische Texte mit frischen Augen interpretiert werden; ... eine Institution, die nicht den Eindruck erweckt, dass alle religiösen Fragen schon geklärt und Infragestellungen nicht gewünscht sind; ... ein Gottesdienst mit vielen Liedern; ... ein beliebter Treffpunkt für Kinder und Jugendliche.

„Glaube ist für mich ...“

Um es mit einem Lied von Albert Frey zu sagen: „Wo ich auch stehe, du warst schon da. Wenn ich auch fliehe, du bist mir nah. Was ich auch denke, du weißt es schon. Was ich auch fühle, du wirst verstehn. Und ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst, und dass du mich beim Namen nennst und mir vergibst. Herr, du richtest mich wieder auf, und du hebst mich zu dir hinauf. Ja, ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst.“

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, wie würden diese lauten?

Gesundheit, Zufriedenheit und Frieden für alle.

Kerstin Schäfer

Ich bin 58 Jahre alt, wohne mit meinem Mann Erich in der Weinbrennerstraße 25 und habe drei erwachsene Kinder.

Sie gehören seit Januar 2020 neu dem Bauschlottener Kirchengemeinderat an – neben den drei bisherigen Mitgliedern. Was hat Sie bewogen, sich in diesem Ehrenamt zu engagieren?

Um ehrlich zu sein, habe ich lange mit mir gerungen, ob ich dieses Amt übernehmen soll. Ich engagiere mich schon seit Langem in unserer Kirchengemeinde, aber auch noch Kirchenälteste sein?

Tatsächlich ausschlaggebend war dann kurz vor „Torschluss“ die Bewerbung von Dieter Mulzer, mit dessen Familie eine längere Freundschaft besteht. Aber als ich dann meine Bewerbung bekannt gab, hat es sich einfach nur richtig angefühlt. Vor dem Vorstellungsgottesdienst ging mir immer wieder das Lied des Kirchenchores „Preiset froh den König, lobt den Herrn der Welt“ durch den Kopf und ich wusste: Genau das ist es! Ich will Kirchenälteste zum Lobe Gottes und zum Wohl der Gemeinde werden.

Haben sich in Ihrer seitherigen Tätigkeit schon Schwerpunkte herauskristallisiert? Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Mir liegen die Menschen am Herzen und vor allem die jungen Menschen, die Jugendarbeit und der Kindergottesdienst. Ich möchte dazu beitragen, dass wir eine lebendige, junge Gemeinde werden, in der sich aber trotzdem alle wiederfinden können. Ein richtiger „Schwerpunkt“ als Kirchengemeinderätin hat sich für mich noch nicht herauskristallisiert. Ich gehe erst mal kleine Schritte: Gründung einer WhatsApp-Gruppe „Kirchengemeinderäte“ zur besseren Kommunikation, mein erstes Protokoll einer Sitzung, Mitarbeit beim Weltgebetstag. Außerdem denke ich, dass wir sechs Kirchengemeinderäte auch als Team noch zusammenwachsen müssen.

Üben Sie noch eine übergeordnete kirchliche Funktion aus?

Übergeordnete kirchliche Funktionen habe ich keine, aber „vor Ort“ bin ich schon seit Jahren in kirchlichen Kreisen unterwegs. Ich habe immer gerne in kirchlichen Chören gesungen und bin immer noch Mitglied des Gospel-Chors „Big Family“. Seit vielen Jahren mache ich Kindergottesdienst und eine ganz besondere Freude ist es für mich, wenn ich wieder andere junge Menschen zur Mitarbeit im Kindergottesdienst gewinnen kann.

Bitte ergänzen Sie folgende Satzanfänge:

„Kirche im 21. Jahrhundert ist für mich ...“

... eine echte Herausforderung. Es wird immer schwerer, unserer Spaßgesellschaft Glaubensinhalte zu vermitteln, ohne sich zu verbiegen.“

„Glaube ist für mich ...“

... meine Lebensmitte.“

Wie versuchen Kirchenältesten ihr Leben zu gestalten, alltäglich und doch eventuell „sinn-stiftend“?

Als ich vor einigen Jahren im JKB (Jugendkreis Bauschlott) engagiert war, gab es ein Konzept für Jugendliche (und auch Armbändchen mit dieser Aufschrift) „w.w.j.d. – What would Jesus do?“, zu Deutsch: Was würde Jesus tun? Neben meiner täglichen „Stillen Zeit“ (Bibellese und Gebet) bemühe ich mich immer wieder darüber nachzudenken, wie Jesus an meiner Stelle handeln würde.

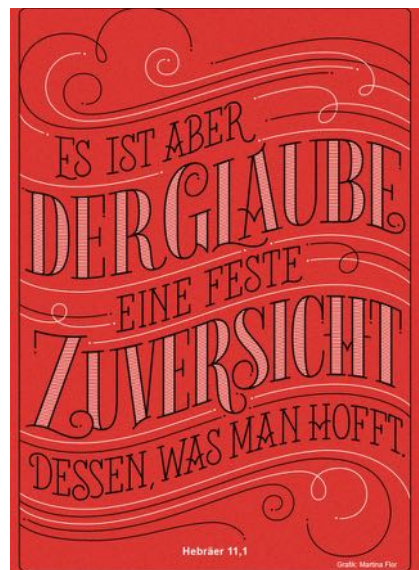
Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, wie würden

diese lauten?

Ich würde gerne Jesus von Angesicht zu Angesicht begegnen. Außerdem würde ich mir noch lange Gesundheit für mein Erdenleben wünschen und ein florierendes, lebendiges Gemeindeleben.



Wir danken allen neuen Kirchengemeinderäten für die Interviews!



Herzliche Einladung zu unseren Veranstaltungen!

Sonntag

9:30 Uhr Gottesdienst

9:30 Uhr 1x im Monat Kindergottesdienst im Gemeindehaus (jeweils am 3. Sonntag, außer in den Schulferien)

11:00 bis 17:00 Uhr 1x im Monat Offene Kirche, immer am 1. Sonntag im Monat

17:30 Uhr AB-Bibelstunde

Ansprechpartnerin: Elisabeth Wenz,
Tel.: 07237 7725

Montag

19:00 Uhr 2x im Monat Singtreff „Neue Wege“

Leiter: Christoph Ehrismann, Tel.: 07252 973001

Ansprechpartnerin: Barbara Grünes,
Tel.: 07237 442062

Dienstag

19:30 Uhr Posaunenchor

Leiter: Christoph Uhlig, Tel.: 07231 89598

Ansprechpartner: Peter Furrer, Tel.: 07237 1893

Donnerstag

16:00 Uhr CVJM Jungschar für Kinder

ab der 3. Klasse im Bauschlotter Gemeindehaus

Ansprechpartnerin: Josefine Glimpel,
Tel.: 07237 442408

Freitag

10:00 Uhr Krabbelgruppe

Leiterinnen: Stephanie Dürr, E-Mail: stephanie.duerr@icloud.com, Sarah Gross, Tel.: 0176 30362724, E-Mail: saricore@hotmail.com, Nadja Helget, Tel.: 0160 24556879, nadjahelget@googlemail.com

16:00 Uhr CVJM Jungschar für Kinder

der 1.+2. Klasse in der Göbricher Pfarrscheuer

Ansprechpartnerin: Josefine Glimpel,
Tel.: 07237 442408

19:30 Uhr Teenkreis in der Göbricher Pfarrscheuer

Samstag

14:30 Uhr Gospelchor „Big Family“,

Termine nach Absprache

Leiter: Wolfram Sauer, E-Mail: ningelsauer@aol.com

Ansprechpartner: Klaus Herbst, Tel.: 07237 256

Ob und wie es in diesem Jahr einen „Lebendigen Adventskalender“ geben wird, geben wir in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes bekannt.

Alle Termine unter Vorbehalt der weiteren Corona-Pandemie-Entwicklung!

Unsere Gottesdienste

Oktober

04.10., 9:30 Uhr Gottesdienst zum Erntedank, gestaltet von den Konfirmanden (PfarrerIn Olga Roth)

10.10., 14:00 Uhr Gottesdienst mit Konfirmation (PfarrerIn Olga Roth)

11.10., 9:30 Uhr Gottesdienst (PfarrerIn Olga Roth)

18.10., 9:30 Uhr Gottesdienst (Dekan Dr. Christoph Glimpel)

25.10., 9:30 Uhr Gottesdienst (PfarrerIn Olga Roth)

November

01.11., 9:30 Uhr Gottesdienst

08.11., 9:30 Uhr Gottesdienst

15.11., 9:30 Uhr Volkstrauertag Gottesdienst

22.11., 9:30 Uhr Ewigkeitssonntag Gottesdienst mit Gedenken aller Verstorbenen, Täuflingen, Brautpaaren und Konfirmanden

29.11., 9:30 Uhr Gottesdienst

Konfirmation am Samstag, 10. Oktober

Die Konfirmation 2020 findet am **Samstag, 10. Oktober, um 14:00 Uhr** statt.

Zum Gottesdienst, der von den Konfirmanden vorbereitet und gestaltet wird, laden wir am **Erntedanksonntag, 4. Oktober, um 9:30 Uhr** ein.

Konfirmiert werden:

Jaden Adedapo

Gianluca Hofmann

Levi Rebstock

Leonard Rentschler

Milo Wenda

Die Konfirmation im nächsten Jahr findet am **Sonntag, 25. April**, statt.

Risse in der Kirchenwand müssen untersucht werden

Vor ein paar Wochen hat Christian Börg, ein Statiker aus dem Statikbüro Braun aus Pforzheim, mit Mitgliedern des Kirchengemeinderates die Risse in der Westwand der Kirche besichtigt.

Es war interessant zu erfahren, dass sich das Kirchengebäude im Sommer einige Zentimeter in die Länge ausdehnt und im Winter wieder zusammenzieht. Daraus entstehen kleine Risse, die nicht gefährlich für die Statik des Gebäudes sind und sich in der Regel an den schwächsten Stellen bilden – meist an dem höchsten Punkt eines Fensterbogens. Auch Veränderungen im Boden können Risse verursachen, zum Beispiel durch lange Trockenheit und Abfall des Grundwassers oder Torflinsen im Boden unterhalb des Gebäudes.

Auf seine Anregung hin hat sich Kirchengemeinderätin Kerstin Schäfer damit beschäftigt, ob die heutige Kirche auf Grundmauern der alten erbaut wurde. Im Buch der Kunstergilde Buslat von 1971 und im neuen Kirchenführer des Verlagshauses Jeff Klotz ist aber zu lesen, dass die neue Kirche neben der alten errichtet wurde und diese anschließend abgetragen wurde. Aus den Kirchenbauplänen der späten 1960er-Jahren geht nichts dazu hervor. Dies war die erste Renovierung nach dem Bau, und damals wurde auch sehr aufwendig der Kirchenraum neu gestaltet, mit Altar und Taufstein, wie wir die Kirche heute kennen.

Bei der letzten Renovierung vor rund zwanzig Jahren wurde in dieser Wand von Maler Fritz ein



Riss ausgebessert, weshalb der Schluss gezogen werden kann, dass sich diese Wand schon länger bewegt und die Rissbildung an dieser Stelle nicht neu war.

Da die Ursache bislang nur vermutet werden kann, empfiehlt Christian Börg, die Risse zu beobachten, was ohne viel Aufwand mithilfe von Rissmesslehren möglich ist. Bei der Begehung stellte er allerdings auch einen Riss an der Außenwand fest im Bereich des Anschlusses an das Dach, welcher nur mit großem Aufwand beobachtet werden kann. Hierfür muss ein Vermessungsbüro mithilfe eines Hubsteigers Messlehren an der Außenwand anbringen und beobachten. Die Kosten hierfür sind wegen

des Aufwandes entsprechend hoch und für eine Beauftragung brauchen wir die Zustimmung eines Architekten des Oberkirchenrates.

Um die letzten optischen Mängel eines Wasserschadens zu beheben, werden wir im Herbst mit einem Gipser oder Stuckateur die betroffenen Stellen

begutachten und diese ausbessern lassen. Wir sind zuversichtlich, dass dies noch bis Ende des Jahres geschieht.

Sabine Faust



Bilder links und oben: Die Risse in den Kirchenwänden werden nun gründlich untersucht.

Engagierter Kirchengemeinderat - Nachruf auf Franz Schwarz

Die Evangelische Kirchengemeinde Bauschlott trauert um Franz Schwarz,

geboren am 24. September 1927,

gestorben am 24. Juni 2020.

Franz Schwarz war von 1971 bis 1983 im Kirchengemeinderat, mehrere Jahre Vorsitzender der Gemeindeversammlung und langjähriges Mitglied des Kirchenchores.

Wir danken ihm für seine Dienste. Er wird uns in guter Erinnerung bleiben. Unsere besondere Anteilnahme gilt der Familie.

Evangelische Kirchengemeinde Bauschlott, Björn Kraus, Vorsitzender des Kirchengemeinderats



Jugendliche lassen sich für Jugendarbeit ausbilden und stellen sich Aufgaben

Wir haben einen reichen Schatz an ganz tollen Jugendlichen in unserer Gemeinde, die in den unterschiedlichsten Feldern begabt sind. Um diese Begabungen zu fördern, bilde ich die Jugendlichen in regelmäßigen Abständen zu Jugendmitarbeitern aus. Diese Ausbildung ist sehr umfangreich und geht über 40 Stunden. Sie führt zur Jugendleitercard, die deutschlandweit anerkannt ist und bei Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen einen guten Eindruck hinterlässt. Bei dem letzten Traineekurs wurden 17 Jugendliche ausgebildet. Der nächste Kurs wird voraussichtlich mehr als 20 Jugendliche ausbilden können.

Nachdem wir unseren Traineekurs dieses Jahr nicht starten konnten, werden wir im nächsten Jahr den Traineekurs nachholen und die Chance nutzen und noch mehr von unseren Jugendlichen dazu holen.

TRAINEE

Die Jugendlichen werden in ihrer Persönlichkeit gefördert und sich selbst besser einschätzen lernen. Sie bekommen pädagogische, rechtliche Inhalte geboten. Wir reden über unseren eigenen Glauben und versuchen, diesen zu vertiefen. Wichtig ist es mir auch, dass sie lernen, wie sie mit Konflikten

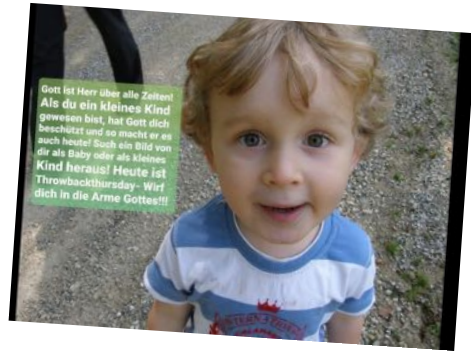


umgehen, Gruppen zu leiten und besser miteinander zu kommunizieren. All das versuche ich ihnen mit viel Spaß bei den einzelnen Aufgaben beizubringen.

Ich freue mich schon sehr darauf, den nächsten großen Schwung Jugendlicher für die Gemeinden Bauschlott und Göbrichen und den CVJM Neulingen auszubilden. Viele von den Jugendlichen engagieren sich bereits in der Gemeinde und im CVJM. Manche arbeiten in der Jungschar mit, andere sind im Kindergottesdienst aktiv oder an anderen Stellen. Bitte begleiten Sie unsere Arbeit und das Gelingen im Gebet. Wir können uns glücklich schätzen, so viele, tolle Jugendliche bei uns zu haben!

Challenge-Aufgaben in der Corona-Zeit für Teens und Jugendliche

In der Corona-Zeit haben die Jungscharkids und die Jugendlichen des Teenkreises immer wieder kleine Aufgaben bekommen, von denen sie ein Foto machen und an uns schicken sollten. Hier ein paar Eindrücke:



Monatliche Kollekte für die Jugendarbeit

Die Evangelische Kirchengemeinde Bauschlott hat sich schon seit einiger Zeit entschieden, dem CVJM Neulingen bei der Neugründung zu helfen und diesen vorerst auch finanziell zu unterstützen. Damit wir die Geldzuwendung besser leisten können, wollen wir in Zukunft einmal monatlich eine Kollekte für diesen Zweck einsammeln.

Uns Kirchengemeinderäten ist die Jugendarbeit sehr wichtig und deswegen bitten wir ganz herzlich um eine wohlwollende Unterstützung!

Der nächste vorgesehene Kollektentermin ist der Sonntag, 8. November.

Kerstin Schäfer

Offene Kirche



Jeweils am ersten Sonntag im Monat wird nach dem Gottesdienst unsere Kirche bis 17:00 Uhr geöffnet bleiben. Wir laden herzlich ein, vorbei zu kommen und sich die Kirche anzuschauen, zu beten oder einfach nur die Stille zu genießen. Bitte beachten Sie dabei die vorgegebenen Corona-Hygiene-Maßnahmen.

Bethel-Kleidersammlung vom 17. bis 23. November

Die diesjährige Bethel-Kleidersammlung findet vom 17. bis 23. November statt. Säcke können in diesem Zeitraum in der Garage des Pfarrhauses (zwischen Pfarrhaus und Gemeindehaus) abgelegt werden.



Iran: Glaube in der Isolation

In Iran befinden sich derzeit mehrere Dutzend Christen wegen ihres Glaubens im Gefängnis. Das Land gehört für Christen zu den zehn gefährlichsten Ländern weltweit, auf dem aktuellen Weltverfolgungsindex des christlichen Hilfswerks Open Doors (www.opendoors.de) nimmt Iran Rang 9 ein.

Wer sich im schiitischen Gottesstaat vom Islam abwendet, muss mit extremer Verfolgung rechnen, besonders durch Behörden und die Regierung. Viele konvertierte und traditionelle Christen sind deshalb aus Iran geflohen, wie jüngst ein Pastorenehepaar.

Keine Umarmungen am Sonntagmorgen, kein gemeinsames Essen mit Brüdern und Schwestern: Christen weltweit sind wegen der Corona-Pandemie isoliert. Die Christen in Iran sind mit Isolation bereits vertraut.

Pastor Wahid (Bild rechts, Name geändert) wurde beim Treffen einer Hauskirche verhaftet und für 36 Tage in Einzelhaft gesteckt. Er lässt uns daran teilhaben, was er während der Haft über das geistliche Miteinander in Zeiten der Isolation gelernt hat:

„Isolation ist nicht die Zeit, sich auf sich selbst zu konzentrieren. In der Haft war es das Gebet für andere, das mich am Leben hielt. Ich hatte niemanden, mit dem ich reden, und keine Bibel, in der ich lesen konnte. Aber ich betete jeden Tag für die Brüder und Schwestern, die mit mir verhaftet worden waren. Als wir wieder frei waren, hörte ich, dass die anderen das Gleiche für mich getan hatten.



Als ich nach der Einzelhaft in eine Zelle mit anderen verlegt wurde, lernte ich dort zwei andere Christen kennen. Wir fanden etwas Saft und Kekse, setzten uns auf das dreistöckige Etagenbett und feierten das Abendmahl. Das fühlte sich dort noch besser an als in der Hauskirche. Das gab mir Kraft.

Ich habe meine Glaubensbrüder sehr vermisst, als die Regierung unsere Kirche schloss. Und mehr noch im Gefängnis. Und jetzt wieder wegen der Pandemie. In dieser Zeit habe ich meine Kirche noch mehr schätzen gelernt. In der Abwesenheit derer, die wir lieben, wächst unsere Liebe zu ihnen. Außerdem wurde ich in der Zeit an meine Abhängigkeit vom Herrn erinnert.

Außerhalb des Gefängnisses bin ich eher geneigt, mich auf mich selbst oder auf andere zu verlassen. Aber im Gefängnis habe ich gelernt, mich völlig auf den Herrn zu verlassen. Ich denke, das ist es, was wir in dieser Krise lernen können – alles von Jesus zu erwarten.“

Den Wandel gestalten - aus der Zukunft leben



Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh zur Mitgliederentwicklung in der Evangelischen Landeskirche in Baden.

Etwa 21.000 Mitglieder hat die Evangelische Landeskirche in Baden im vergangenen Jahr verloren. Das liegt einerseits daran, dass mehr Kirchenmitglieder sterben als getauft werden oder neu eintreten; andererseits aber an den hohen Austrittszahlen: 2019 waren es 13.735 Personen. Hinter dieser Zahl stehen viele einzelne Lebensgeschichten und unterschiedliche Beweggründe: Manche ärgern sich über bestimmte Äußerungen „der Kirche“ oder darüber, dass es auch in beiden großen Kirchen Fälle von sexuellem Missbrauch gegeben hat. Andere haben in ihrer Gemeinde schlechte

Erfahrungen gemacht. Vielen sind Kirche und Glaube gleichgültig. Ein großer Prozentsatz sind leider junge Leute zwischen 21 und 30, die manchmal durchaus von

guten Erfahrungen aus der Konfirmandenzeit oder der Jugendarbeit erzählen können, aber sich in dieser neuen Lebensphase fragen: Was kostet mich Kirche und was bringt sie mir?

Jeder Austritt ist ein großer Verlust für unsere Gemeinschaft, aber auch für die Menschen, die diesen Schritt gehen. Weniger Mitglieder heißt: Uns fehlen im Leib Christi Menschen mit ihren Gaben, ihren besonderen Perspektiven und ihrer Kraft. Wir brauchen Männer und Frauen, Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten; wir brauchen die Alten, aber auch die Jungen zwischen 20 und 30 mit ihrem Schwung, mit ihren Fragen und Sorgen, mit ihren Hoffnungen. Wir brauchen einander!

Umgekehrt schneiden sich nach meiner Überzeugung die Menschen, die unsere Gemeinschaft verlassen, von einer Kraft ab, die sie im Leben und im Sterben trägt, die ihre Augen und Hände für die anderen öffnet, die ihnen Mut macht, Verantwortung zu übernehmen.

Was können und wollen wir tun? Wir wollen nicht zurück in eine Zeit, in der die sozial schief angeschaut wurden, die nicht Mitglied einer großen Kirche waren. „Der Glaube ist frei und macht frei!“, das ist unsere geistliche Überzeugung. Wir erleben, dass auch sonst in der Gesellschaft, in Vereinen, Parteien oder Gewerkschaften sich Menschen nicht mehr so lange und fest binden wie früher. Diesem Trend stellen wir uns entgegen, indem wir davon reden, warum Gottvertrauen Menschen stärkt und Zusammenhalt schafft, auch in Konflikten. Wir wollen nah bei den Menschen sein, damit sich der Glaube in ihrem Lebensalltag bewährt. Die Liebe Gottes gibt uns die Kraft dorthin zu schauen und dort zu helfen, wo andere vorübergehen: wenn Menschen nicht mehr für sich sorgen können, hier bei uns, aber auch in anderen Ländern. Wir sind da, wenn Menschen nach Gott und Kirche fragen: bei den großen Festen des Jahres und an den Übergängen des Lebens, von der Taufe über den Schulanfang, die Konfirmation und die Trauung bis zur Beglei-

tung im Alter und im Sterben und Tod. Indem wir miteinander über unseren Glauben und unseren Zweifel reden, aber Menschen auch helfen, allein oder gemeinsam mit Gott ins Gespräch und ins Beten zu kommen.

Wir brauchen einander, um uns gegenseitig im Glauben zu stärken und Mut zu machen, für einander, für die Kirche und für die Welt Verantwortung zu übernehmen! Das ist eine Grunderfahrung des Glaubens; deshalb freuen wir uns, über jeden und jede, die ihren Weg in unsere Gemeinden findet, sich in der Vesperkirche oder im Chor, beim CVJM oder in einer Studierendengemeinde engagiert. Deshalb fragen wir Menschen, ob sie nicht in unsere Kirche eintreten wollen: 1.325 Personen haben im letzten Jahr „Ja“ gesagt! Das sind ungefähr zwei pro Kirchengemeinde. Vielleicht können es 2020 doppelt so viele werden, wenn wir uns trauen, ein paar mehr anzusprechen: Lassen Sie uns allen alles werden, damit wir einige gewinnen (1. Korinther 9)!



So erreichen Sie uns:

Pfarramt	<p> Pfarrerin Olga Roth, Telefon: 0162 3913548, E-Mail: olga.roth@kbz.ekiba.de Pfarramtssekretärin: Katja Prokosch</p> <p> Montag und Mittwoch jeweils von 8 bis 12 Uhr, Donnerstag von 16 bis 18 Uhr</p> <p> Am Anger 42, 75245 Neulingen</p> <p> 07237 282</p> <p> pfarramt.bauschlott@t-online.de oder bauschlott@kbz.ekiba.de Kirchendienerin: Manuela Bayer</p> <p>Björn Kraus (Vorsitzender), Dekan Dr. Christoph Glimpel (Stellvertreter), Sabine Faust, Dieter Mulzer, Gabriele Reichel, Pfarrerin Olga Roth (beratendes Mitglied), Kerstin Schäfer, Hans-Jürgen Schestag</p>
CVJM	<p> Josefine Glimpel</p> <p> Am Anger 42, 75245 Neulingen</p> <p> 07237 442408</p> <p> info@cvjm-neulingen.de</p> 
Diakoniestation Bauschlottter Platte	<p> Montag bis Freitag von 8 bis 14 Uhr</p> <p> Pforzheimer Straße 5, 75248 Ölbronn-Dürrn</p> <p> 07237 9877</p> <p> info@bauschlottterplatte.net</p> 
Diakonisches Werk Enzkreis	<p> Lindenstraße 93, 75175 Pforzheim</p> <p> 07231 9170-0</p> <p> pforzheim@diakonie-enzkreis.de</p> <p> www.diakonie-enzkreis.de</p> 
Internet Bankverbindung	<p> www.ev-kirche-bauschlott.de</p> <p>VR Bank Enz plus eG, DE60 6669 2300 0004 2057 07, BIC: GENODE 61NBT</p>

Impressum

Herausgeber	Evangelische Kirchengemeinde Bauschlott V.i.S.d.P.: Kirchengemeinderat Bauschlott
Redaktion	Dieter Bürkle, Dieter Mulzer, Angela Ochner, Katja Prokosch, Gabriele Reichel, Claudius Schillinger
Bildnachweis	S. 6: Dr. Christof Klebon-Schulz, S. 7: Peter Dietrich, alle anderen privat und Gemeindebildung.de; gedruckt auf Naturschutz-Papier
Redaktionsschluss	Für die nächste Ausgabe: 10. November 2020

Zum Ewigkeitssonntag

Einmal wird durch die Wolken
ein Lichtstrahl brechen
und was erstarrt war
zum Tauen bringen.

Einmal wird durch den Staub
ein Stängel drängen
und eine Knospe sich schieben
in Richtung Himmel.

Einmal wird hinter den Tränen
ein Lächeln warten
und der Schmerz klingt ab
und wird still.

Einmal wird hinter dem Tod
das Leben summen
und dich auffordern:
Komm, stimm ein in mein Lied!

Aus: TINA WILLMS,
Zwischen Abschied und Anfang,
Neukirchener Verlagsgesellschaft 2020